

Frechein täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Radetzky-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sillianstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Autographen 1 (Postierhand-
lung Soz. Aktienges.).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Volker Tagblatt"
(Dr. W. Kämpfle & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Duder.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbeck.

12. Jahrgang.

Pola, Dienstag, 30. Mai 1916.

Preis je 10 Seiten.
Anzeigentexte
bis 100 Zeichen 10 K.
Über 100 Zeichen 12 K.
Für das Ausland erhält sich
der Preis doppelt um die
Postversandgebühr.
Postsperrtafelkonto
Nr. 1384575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeitung (4 mm hoch,
4 cm lang) 30 K. in Pola
in Postabrechnung 4 K. in Pola
und 2 K. Belohnungs-
richter werden mit 2 K für
eine Sonderausgabe, Anzeigen
auslandseitig mit 1 K für
eine Zeitung berechnet.

Nr. 3516.

Volker Tagblatt

Unaufhaltsames Fortschreiten unseres Angriffes gegen die Italiener.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 29. Mai. (R.-V.) Amtlich wird ver-
öffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stärkere russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen, sich durch Lawinen und Sappen an unsere befahrbare Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer vereitete die Arbeiten des Feindes. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Um besiegten Raum von Asiago überschritten unsere Truppen bei Roana die Alsatia, woselbst den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Überwindung der Festigungen auf dem Monte Interotto die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Jebio, der Monte Ingarella und der Corno di Campo bianco in unseren Händen. Im oberen Posinalatal wurden die Italiener nach heftigem Kampf aus ihren Stellungen westlich und südlich Bettale vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Mai. (R.-V. — Wolffbüro) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertilgt. Der Flugplatz bei Fournes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben. Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Hestigkeit. Zwei heftige französische Angriffe gegen das Dorf Cumieres wurden hilflos abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 29. Mai 1916.

Die Kämpfe um Alessio und Asiago nehmen ihren Fortgang. Das Dreieck im Nordosten von Asiago hat ein weiteres Werk eingeholt. Der 1401 Meter hohe Monte Interotto, die nördlichste Feste der Gruppe, ist in unserem Besitz. Nördlich dieses Gipfels ist der dritte Gebirgszug hinter dem Val d'Assa, der sich zwischen dem Monte Interotto und dem Corno di Campo bianco (2043 Meter, 1,5 Kilometer östlich des Corno di Campo verde) erstreckt, mit seinen höchsten Gipfeln, dem Monte Jebio (ständige Geschützstellung, 1778 Meter), dem Monte Ingarella (1805) und endlich dem bereits erwähnten Corno di Campo bianco, überwunden. 3,7 Kilometer westlich von Asiago, am rechten Ufer der Assa, liegt der Flecken Roana, mit Asiago durch eine gute Straße verbunden. Nachdem sich unsere Truppen gestern der beständigen Salpere des Assatales südwestlich des Interottowerkes bemüht, somit den Fluss forcirt hatten, gingen unsere

Truppen von Roana in der Richtung Asiago vor, erzwangen sich an der Straße nach Asiago den zweiten Übergang über den Fluss und breiteten sich am linken Ufer der Assa auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Wir haben schon vor Tagen auf die Geländeschwierigkeiten im Val d'Assa — Mito-Winkel verwiesen, insbesondere auf die Tatsache, daß die Plateauhänge gegen das linke Ufer des Mito sehr steil und steil sind, was auch daraus hervor geht, daß sie von keiner Straße überquert werden, daß hingegen das Gelände von Asiago südwärts zu diesen Abschnitt allmählich emporsteigt, so daß diese günstige Geländeschaffensheit auch von der Eisenbahn benutzt wird, die von Asiago südwärts führt. Am Rande dieses Plateaus, gegenüber Barcarola, steht als exponierter, das Tal und den Flusswinkel beherrschender fester Punkt das Panzerwerk Punta Corbin, der befestigte Endpunkt einer Straße von Asiago, dennoch eher ein Werk des Asiago-Befestigungssystems als Alessio, ein Glied der zweiten italienischen Befestigungslinie hinter dem Val d'Assa und dem Mito, wiewohl nur 4 Kilometer nordöstlich von Alessio, aber 12 Kilometer südwestlich von Asiago gelegen. Schon damals haben wir die Wahrscheinlichkeit betont, daß unsere Truppen den Weg nach Asiago wählen werden, um das Plateau im Val d'Assa — Mito-Winkel von dieser Seite zu überwinden, um so mehr als es in diesem Falle möglich war, die Asiagoer Bahn zu unterbinden. Dies ist nun beim 3,5 Kilometer südwestlich Asiago liegenden Flecken Canove erfolgt. Asiago besitzt keine Bahnanbindung mehr, anderseits erscheinen die italienischen Stellungen im erwähnten Flusswinkel nordöstlich Alessio bedrohlich. Ein Vorgehen dieser Gruppe südwärts zwinge damit unseren Truppen zur Aufgabe des Plateaus, ermöglicht damit unseren Truppen die Gewinnung des Tales des Mito bei Alessio und südwärts davon, ermöglicht somit die Bevölkerung von Alessio, in welches unsere Truppen noch nicht einziehen konnten, weil es im wirklichen Feuerbereich der italienischen Artillerie liegt, die auf den Höhenzügen beiderseits des Tales positioniert ist. In ähnlicher Weise muß sich die gegen Asiago operierende Kampfgruppe vorerst die Höhenzüge nördlich von Asiago sichern, um nicht ungedeckt in die Talmunde von Asiago zu gelangen. Diese Kampfgruppe wird anderseits wieder von den Heeresstufen geschützt, die rüttlings auf den Höhenzügen südlich des Val Sugana vorgehen und die den südlich davon operierenden Truppen immer um einige Kilometer vorans sind. Der Angriff erfolgt demnach auf sämtlichen Abschnitten plangemäß; während in einem Abhälften der Angriff vorgetragen wird, rückt sich der andere Frontteil zum Sturm, um die durch den Fortschritt auf dem Nachbarschaftsabschnitt entstandene günstige Angriffsbedingung auszunützen und um den Zweck jenes Angriffes in diesem Abhälften zu verwirklichen. Betrachtet man die bisherigen Operationen, die von unserem Heere an der Südtiroler Front zur Durchführung gebracht wurden, so kann man feststellen, daß sich die Kampffront mehr als verdoppelt hat. Der Bogenschnitt zwischen Rovereto und Novaledo umfaßte 30 Kilometer, der jetzige Kampfbereich ist auf 60 Kilometer angewachsen und reicht von der Jugatoria bis Strigna im Val Sugana. Unsere Truppen gehen in einem flachen Bogen vor, wobei die exponierstellsten Punkte Alessio und Asiago sind. Im Abhälften zwischen der Eis- und Bettolo im Posinalatal ist es in der letzten Zeit zu keinen Kämpfen von Bedeutung gekommen. Hingegen war die Kampftätigkeit zwischen Alessio und dem Val Sugana sehr lebhaft. Demnach wendet sich die ganze Front in Form eines Bogens allmählich gegen Süden, und zwar in die Bewegung am stärksten im Zentrum und im Val Sugana, am schwächsten im Abschnitt von Rovereto, wo die Kämpfe beinahe ganz zur Ruhe gekommen sind.

Ein drohender Weltkrieg.
Gedenken zur gegenwärtigen Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika.

Von Dr. Winkler.

Es mag sonderbar scheinen, von einem ämftigen Kriege zu sprechen, da wir noch in einem Kampfe stehen, dessen Dauer Jahr nicht abzuwarten ist. Aber man wird doch gut tun, die Entwicklungsmöglichkeiten ins Auge zu lassen, die sich gerade aus dem europäischen Kriege ergeben und, wenn es zur rechten Zeit an weitblickenden Staatsmännern nicht jetzt den Friedensschluß vorzeitig orientiere zu werden. Außerdem ist zu bemerken, daß wir gar nicht wissen können, ob der drohende Weltkrieg, dessen Wurzel hier in großen Zügen gezeigt werden soll, gleichfalls mit den Waffen oder nur handelspolitisch ausgefochten werden wird; obzw. wie die Vergangenheit lehrt und die Gegenwart bestätigt, der Kaufmann niemals des Krieges entbehren kann. Und überdes scheinen in dem Kriege, dessen Werden wie andeuten wollen, Machterweiterungen vor sich zu gehen, denen gegenüber die durch unseren Kampf hergerufenen gerinzen dunkeln. Diese Machterweiterungen werden sich aber — und das kann man mit einiger Schadenfreude, bekanntlich der reinsten Freude — voraussehen — nur zwischen unseren heutigen Hauptfeinden abspielen.

Die Vereinigten Staaten.

Zu den Hauptfeinden der Mittelmächte gehören im weiteren Sinne ohne Zweifel auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Es ist, nebenbei bemerkt, ein Unding, in dieser Hinsicht von Amerika schweigend zu sprechen, weil es ja ein Britisch-Nordamerika und ein Südamerika gibt, die beide ganz anders als die Union betrachtet werden wollen.) Mit nicht mehr zu überbietender Rücksicht macht sich dieser Staatenverein seine eigene, aber von der ganzen Welt respektierte Säugung, die Monroeoktav vom 2. Dezember 1823, zunutze. Damals wählte Präsident Monroe, indem er gegen eine europäische Intervention in Südamerika, gegen eine Ausdehnung von Europas Machtpolitik auf Amerika überhaupt und gegen jede neue Kolonialgründung auf amerikanischem Boden protestierte, anfeindend für alle Zukunft hegemoniale Hände von dem vierten Kontinent ab. Diese Freiheit, durch sie in verdeckliche Sicherheit gewiegt, verweitet nun die Union zum Eingreifen in den europäischen Krieg, lediglich im Interesse der einzigen wirklichen Macht im Lande des Trusts. Dieser Umstand mutet um so tragischer an, als gerade die drakonische Gewalt des Trusts, die schrankenlose Goldherrenschaft, vor allen nicht datan gewinnenden Amerikanern bis zum äußersten bekämpft wird. Es gibt keine Wahl zum Präsidenten der Union, in der nicht der Kandidat diejenigen Kampf zu führen wenigstens versprechen mühte. Allerdings ist da die komische Tatsache zu verzeichnen, daß auch diese traurigste Wahl vom Geld der Trusts „gemacht“ werden. Außerdem der Vereinigten Staaten kann man eine solche bodenlose Korruption der politischen Moral nicht vorstellen. Aber, sie ist eben vorhanden und erlaubt der Prosigter elischer Diktatoren, die Union zum Heereslieferanten größten Stiles für die Ententemächte zu machen. Nun ergibt sich aber angesichts dieser Binsenweisheit die Frage, warum die Union, deren Trusts es doch zunächst auf den Gewinn ankommt, nicht auch für die Mittelmächte zu Lieferungen sich herbstläßt und deren Durchführung möglichst mit gleicher Energie bei der Entente wie jetzt im anderen Fall bei den Mittelmächten zu erzielen sich bemüht. Der Grund, daß die Mittelmächte nicht erreichbar seien, ist ja als lächerlich abzumeisen, weil die Union den Respekt vor ihrer Flagge ebenso von der Entente wie von Deutschland und unserer Monarchie zu fordern berechtigt ist. Da tritt ein zweiter Faktor auf, dessen Nichtbeachtung zu sehr

argen Fehlschlüssen verleitet. Beständen auch die Feindschaft nicht, so wäre doch kaum eine anders gerichtete Sympathie der Vereinigten Staaten zu erwarten — abgesehen von der Minderheit der wirklichen Deutsch-Amerikaner und der Szenen natürlich — oder eine strikte Wahrung der Neutralität. Denn: die Union spricht die englische Sprache, spricht sie als Muttersprache. Da mag man gut reden von "Noorwischen", "Russen-amerikanern", vom sich selbst genügenden Panamericanismus, von imperialistischen und sonst England zu widerlaufen den Tendenzen der Union; man mag daran erinnern, daß sich einst die Vereinigten Staaten durch eine unter großen Opfern zum Siege geführte Revolution von England losgerungen haben. Das sind alles gewichtige Tatsachen; aber: die Union hat die englische Muttersprache. Um die nationale Idee, um völkische Sympathie und Antipathie ist es eine eigene Sache. Sie wird in der Kinderstube gepflanzt und äußert sich in gemeinsamer Muttersprache; gleichzeitig, ob diese später ausführlich auch als Umgangssprache gebracht wird oder nicht. Ein anderes, selbst weite Erdentfernen und Weltmeere überspannendes Blühdemittel, etwa die gleiche Rasse oder übernommene Blutlinie, gibt es von solcher Wirksamkeit innerhalb derselben Hautfarbe überhaupt nicht. Also wird dieses natürliche Bindemittel immer stärker sein als das rein staatliche Trennungsmittel einer freiwilligen oder erzwungenen Neutralität. Womit aber nicht gelungen werden soll, daß derartige Völkerimphathien gelegentlich irgendwie und irgendwo durch einen auf der Gegenseite zu holenden Vorstoß überwogen werden können. Auch ohne die Trusts könnten wir uns also kaum die Vereinigten Staaten als Freunde der Mittelmächte denken; ja, eher die wirtschaftlichen Monarchen der Trusts allein, ohne ihre nationalistisch führende Union. Aber beide Faktoren können in ihrer notwendigen Vereinigung nur eine einzige Richtung haben, die zu Gründen der Entente. Davor darf man nicht die Augen verschließen.

Eine Beurteilung des Präsidenten der Union, Woodrow Wilson, muß damit rechnen. Er ist als Staatsmann und Staatslenker nicht schlechter oder geringer als irgend einer. Logisches Denken war ihm von Hause aus Beruf. Wilson hat eine gute Übersicht sämtlicher Staatsverfassungen geschrieben und die einzige wirklich wertvolle, im logischen Aufbau unanfechtbare Geschichte der Vereinigten Staaten. Europa hat er nie besucht, doch schägt er es satt und sonderbar in keiner seiner Schriften gering. Aber um keinen Zoll erhobt sich der Präsident, dem zunächst die Verantwortung der äußeren Politik zufällt, über die Gesamt sympathie der Union und schon vor dem europäischen Krieg waren die Trusts stärker als er, dessen Programm sich gerade in ihrer Niederrangung gipfelte. Von den Vereinigten Staaten war keine andere Note als die jüngst an Deutschland ergangene zu erwarten. Ob die Union von einer Kriegserklärung an die Mittelmächte noch weiterhin wird zurückgehalten werden können oder nicht — was übrigens für den Ausgang des Krieges ohne Einfluß sein

wird — so war sie doch von Anfang an in den Kriegsnotwendigkeiten hineingezogen, weil sie, wie gesagt, nicht anders konnte. Damit wurde aber ihre Gesamt politik einseitig orientiert, die Hypothese räumte ihr die Fähigkeit zur allseitigen kühlen Erwägung und machte sie mehrfach gegenüber der von Japan her drohenden Gefahr. Und Japan ist ein Mitglied der Entente.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französische Meldung.

26. Mai, 11 Uhr nachts. Auf dem linken Maasufer belädtigte sich die Artillerie besonders in der Gegend von Avocourt mit der Höhe 304. Bei zeitweile unverbrochener Beschleierung unserer zweiten Linien auf dem rechten Ufer unternahm der Feind im Laufe des Nachmittags einen kräftigen Angriff auf die Schützengräben in der Nähe des Forts Douaumont, doch wurde er durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Artillerie mit schweren Verlusten vollkommen abgeschlagen. Unsere Artillerie beschoss und zerstörte deutsche Truppen, die im Walde von Chaussour Bewegungen ausführten. In den Bogenen rief das genaue Feuer einer unserer Batterien eine Explosion in einem Munitionslager in der Richtung auf Chapelotte (nordöstlich von Selesia) hervor. Von dem übrigen Teile der Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Englische Meldung.

26. Mai. Offiziell wird aus Laurens Marques über die Kämpfe in Ostafrika berichtet: Am 21. wurde durch den portugiesischen Kreuzer "Adamastor" ein Marinebeläschement an Land gelegt, das auf zwei Barakken den Kommandant hinauf führte und zwei Kanonen und zwei Maschinengewehre mit sich führte. Sie mochten einen Angriff auf die deutschen Stellungen des linken Ufers bis zur Faktorei, nordöstlich des portugiesischen Postens Namaka. Die Faktorei wurde besiegt. Die Deutschen zogen sich zurück, ohne Widerstand zu leisten. Die Portugiesen nahmen Stellungen auf diesem neuen Gelände ein.

Der Krieg mit Italien.

Der deutsche Kaiser und unsere Erfolge in Südtirol.

Berlin, 29. Mai. (R.-V.) Bei einem Besuch der österreichisch-ungarischen Auslandsverbündeten drückte der deutsche Kaiser im Gespräch mit ihnen wiederholt die aufrichtige Freude über die glänzenden Leistungen, Waffenstaten und Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Tirol aus.

Der Seekrieg.

Vorarlber.

Lugano, 29. Mai. (R.-V.) Die Agenzia Sestani meldet die Versenkung der italienischen Segelschiffe

"Riva" und "Australia". Die "Rivaria" ist verloren gegangen.

Mitglieker englischer Unterseebootsangriff auf deutsches Schiff.

Kopenhagen, 29. Mai. (R.-V.) Berlin: "Tidende" meldet aus Stockholm: Bei Odensund gestern im Meer heftiges Geschützfeuer gehörte eine Widerstandsbatterie und vom Angriff eines feindlichen Unterseebootes auf vier deutsche Frachtschiffe, welche von drei bewaffneten deutschen Booten begleitet waren. Der Angriff unglücklich: Unterseeboot stellte plötzlich das Feuer ein. 7 der Schiffe passierten gestern vormittags Öland.

Die Friedensfrage.

Wilsons Friedensbestrebungen.

New York, 28. Mai. Die europäischen Parteien zeigen, daß Wilsons Rede etwas unverhofft wurde; er wird seine Haltung am Samstag deutlich erklären, die er vor der neuen Friedenliga halten wird. Diese Liga wurde gegründet, um Weltfrieden nach dem gegenwärtigen Weltkrieg zu garantieren. Wilson wird erklären, daß die Liga, der Neutralen und Parteien soll auf Grund gegenseitiger Verständnisse der Kriegsverlierer, das verabredete Verständnisses das Interesse der größeren Macht mehr als das von bestimmten Gruppen von Nationen wahren müssen. Der Abgeordnete John von Missouri, der eine Unterredung mit Wilson hatte, erklärte, daß kein unmittelbarer Schritt zu Frieden in Aussicht stehe, obgleich Wilson bald darüber wird, als der zünftige Augenblick gekommen wird.

Zur Deutschtat.

Der Reichskanzler beim König von Bayern. München, 29. Mai. (R.-V.) Der König empfing vormittags den Reichskanzler in längerer Anwesenheit.

Vom Tage.

Personales. Wir erfahren, daß der Präsident der Landesverwaltungskommission der Markgrafschaft Südk. u. Hohen Lothringen sich am 27. d. M. in Wien begeben hat.

Zwei Ehreninschriften für Kaiser Franz I aus den Jahren 1816 und 1832. Aus Parzeno wird uns an sich mitgeteilt: Über Anregung der Landesverwaltungskommission Südtirols wurden am 23. Mai 1. S. Gedenksteine mit Ehreninschriften für Kaiser Franz welche seit längerer Zeit in einem musealen Depot landwirtschaftlichen Sammlungen lagen, ins Atrium neuen Municipalgebäudes in Parzeno übertragen. Links und rechts vom Hauptportal eingemauert. Die Inschrift des Gedenksteines aus dem Jahre 1816 erinnert an die Vereinigung Südtirols mit dem österreichischen

Nachdruck verboten.
Der Architekt
Ein modernes Märchen.
Von S. O. Fangio (Ortino).

Vor vielen Jahren geschah es, daß in eins der neu erschienenen Städte Amerikas ein Architekt kam und sich dort niederließ. Es war dies ein hoher, blonder Mann, mit einem Kopf größer als die übrigen Architekten in dieser Stadt. Und es gab ihrer dort nicht wenige, denn diese Ansiedlung verzögerte sich mit räuberischer Schnelligkeit, weshalb man sehr viele Leute benötigte, die das Errichten von Bauten, Häusern und Brücken leisten sollten. Trotz seiner hervorragenden Fähigkeiten, die ihm selbst seine Feinde nicht absprechen konnten, vermochte der Architekt nicht, sich im Konkurrenzkampf mit den anderen Kollegen durchzusetzen und es wurden bei der Vergabeung öffentlicher Bauten immer wieder andere vorgezogen. Schuld daran war einzig und allein sein barbares Benehmen, seine abstoßenden Umgangsformen, die den Leuten mißfielen. Und auch mit Recht: Denn diliten Leute, die für teueres Geld einen Beamten aufzunehmen, nicht auch gute Umgangsformen von diesem verlangten. Kein Wunder also, daß der blonde Architekt im fünfzehnten Lebensjahr, also am Gipspunkt seines schöpferischen Könbens, in einem kleinen Zimmerchen wohnte und sich mit einem kalten Smbis zur Befreiung begnügen mußte.

Eines Tages beschloß die Gemeindevorstellung, ein herrliches Gotteshaus auf einem malerisch gelegenen Hügel unseres der Stadt zu erbauen. Man schrieb den üblichen Konkurs aus, und in kurzer Zeit ließen nicht nur Blätter der ortsansässigen Architekten ein, sondern auch viele andere Künstler aus allen Erdteilen bewerben sich um die Ehre, diesen Monumentalbau errichten zu dürfen. Es langten 660 Projekte ein. Den ersten Preis und zugleich die Ermächtigung zur Ausführung seiner Idee erhielt der blonde Architekt. Die Entscheidung der Jury war vollkommen gerecht gewesen, denn die von ihm erdachte Kirche war tatsächlich

die schönste, herrlichste und stimmungsreichste von allen. Schon am nächsten Tage erhielt der Schöpfer des Projektes ganze Süße von Briefen, in denen man seinen genialen Plan in entzückenden Worten feierte. Jeder der die Zeichnung anblickte, war überzeugt, diese Kirche werde das achte Weltwunder sein.

Ein Jahr später begann er mit dem Bau der Kirche. Er war schon einundfünfzig Jahre alt, hatte viele Enttäuschungen erfahren, in diesem letzten Jahre ließen ihm aber die Menschen alles zuteil werden, was er so lange schwierig entbehren mußte. Sein Name wurde in der ganzen Welt berühmt. Alle illustrierten Blätter brachten die Reproduktion seines Projektes, seinen Lebenslauf und sein Porträt — kurz, er war ein berühmter Mann!

Die Erfüllung seiner Träume brachte ihm aber weder seelischen Frieden, noch schwächte sie die Erbitterung, die er seinen Mitmenschen gegenüber hegte. Im Gegenteil: Sein Stolz wurde noch größer und diejenigen, die ihm nun schmeichelten, hielten er noch mehr als jene, die ihn zu jener Zeit verfolgt hatten, als er noch mit dem Schicksal ringen mußte.

Das Fenster seines Zimmerchens war von nun an Nacht für Nacht beleuchtet. Der Architekt saß beim Licht und machte Berechnungen. Vierzehn Monate verbrachte er so, gebückt und schwereig, ohne den Bleistift aus der Hand zu legen. Endlich waren seine Kalkulationen abgeschlossen. Jetzt wußte er bereits, auf welche Art er die Stadt verdeutigen könne. Es gelang ihm, den Plan der gewaltigen Kirchenkuppel derart umzudenken, daß von den 30 Millionen, die der Stadtrat für den Bau der Kirche bestimmt hatte, ihm, dem Architekten, außer der einen Million, die man ihm als Honorar bemessen hatte, noch weitere zehn Millionen aufzustellen würden. Seine Berechnungen hatten so lange gebraucht, weil er ungemein geschickt betrieben mußte.

Da praktizierte er mit verblüffendem Raffinement eine Ziffer hinein, dort stahl er von den Eisenstützen etwas ab, an anderer Stelle mußte eine minderwertige Gattung des Materials gewählt werden. Endlich gelang es. Die Millionen waren ihm sicher. Der Architekt trium-

phierte. Es schien ihm, als habe er sich endlich an den Menschen gerächt. Er war ganz ruhig, denn die Kommission, die die Rechnungen überprüfte, hatte nicht einmal die leiseste Ahnung von dem teuflischen Verbrechen, das er vollbracht hatte.

Noch vierjähriger ausdauernder Arbeit, war das Gotteshaus endlich fertiggestellt. Die elf Milliarden des Architekten verzehrten sich in elf europäischen Banken. Eine Woche nach der Einweihung kann der Architekt sein Werk zu besichtigen. Er brachte mit sich die allerfinesten Instrumente, mittels denen er feststellte, daß die Kuppel infolge seines Betruges um einen unendlich kleinen Teil ihre Lage verändert hatte. In der folgenden Woche sah er, daß die Kuppel um den gleichen Teil eines Millimeters in ihrer Neigung fortgeschritten war. Die Tragfähigkeit ihrer Grundpfeiler verminderte sich also unablässig, was eine Katastrophe in absehbarer Zeit zur Folge haben mußte. Der Architekt ging nach Hause, wo er nach fünf Minuten ausgerechnet hatte, daß die Domsäule, unter der täglich einige tausend Menschen betreten, in 51 Jahren, 4 Monaten und 13 Tagen einstürzen müsse, und daß niemand diese Zeit hätte. Es würde also eine Katastrophe sein, wie sie nicht so oft auf der Welt sich ereignet, und am nächstfolgenden Tage würde jeder frischgebackene Architekt beweisen können, daß der Dom eingestürzt sei, weil er von einem Menschen erbaut wurde, der im Betrügen ein Gewissen geweckt.

Der Architekt kann die ganze Nacht lang.

„Seyt mir ich 50 Jahre alt. Um diejenen Tag zu erreichen, müßt ich 106 Jahre alt werden; das ist aber ausgeschlossen. Ich kann also ruhig sein. Die Katastrophe wird nach meinem Tode eintreten und was die Menschen dann über mich sprechen werden, kann mir gleichgültig sein.“ Gegen Morgen legte sich der Architekt zu Bett und schlief ein. Von diesem Augenblick an war sein Leben glücklich und ruhig. Eines Tages warf sich der Architekt in Frack und ging auf einen Ball, den der Bürgermeister veranstaltet hatte.

ischen Kaiserhauses, sowie an den Besuch des Kaisers Franz I. in Parenzo in seinem Jahre. Die Inschrift des zweiten aus dem Jahre 1832 stammenden Gedenksteines erinnert an die Anerkennung des alten Stadtrechtes von Parenzo.

Kriegsanleihezeichnung. Herr Johann Tominz, Dr.-Ritter in Pola, zeichnete beim k. k. Postamt in Pinzgau 40.000 Kronen für die vierte österreichische Kriegsanleihe.

Kino des Roten Kreuzes. Die gestrigen Vorstellungen waren ziemlich besucht und zum Teil von vornehmem Publikum. Die wunderschönen Szenen von Dalmatien, mit der Wagnerischen Musik begleitet, gaben den Besuchern sehr, und viel Interesse gewannen auch die getuungenen Kriegsvorrichtungen aus den montenegrinischen Kämpfen, sowie die prächtigen Naturaufnahmen der Insel Korfu, welche in der letzten Zeit besonders Aufmerksamkeit der ganzen Welt erweckte. Heute, nach vielen Wünschen, werden die schönen Vorstellungen wiederholt. Näheres im Infanterieteil.

Konkursausschreibung. Bis spätestens 26. Oktober 1916 gelangt die Unterhaltung der täglich zweimaligen, bzw. auf die Dauer der bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse nur einmaligen einstürmigen Postbotensfahrt zwischen Pola und Fasana gegen das Jahrespanorama von einlaufendem Jahrhundert (1800) Kronen zur Vergabe. Die Postenjahr ist ausschließlich mit Normalwagen, welcher den Bedingungen der Parage. 12 und 13 des Unterrichtes über den Bevölkerungsdienst auf Straßen (P. u. T. W. Nr. 42 er 1884) vollkommen zu entsprechen hat, zu unterhalten. Die Einnahmen aus der Personenbeförderung fallen dem Unternehmer zu. Über die Unterhaltung der in Rede stehenden Fahrten ist ein Vertrag abzuschließen und hat der Unternehmer vorerst eine Rantion im Betrage von vierhundert (400) Kronen zu erlegen. Gestempelte Gesuche sind bei der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest bis spätestens 30. Juni 1916 einzubringen.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die heute bestellenden Postverzüglichkeiten zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benutzen, da sonst eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung erfolgen müsste.

Die Administration.

Wirtschaftliches.

Vorschriften über Verwendung und Bearbeitung von tierischen und pflanzlichen Oelen und Fellen zu technischen Zwecken in Österreich. Durch eine im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangte Ministerialverordnung werden über die Verwendung und Bearbeitung von tierischen und pflanzlichen Oelen und Fellen zu

Während des Tages schaute er sich abseits und betrachtete die dahinschwimmenden Paare. Plötzlich erhobte er neben sich ein blutjunges schönes Mädchen. Das ganze Wesen ihres reizvollen Erscheinung rührte einen so beeindruckenden Eindruck auf ihn aus, dass er der Verbindung, einige Worte mit der Schönheit zu wechseln, nicht widerstehen konnte. Als sie nach einigen Augenblicken ihn verlassen wollte, senkte der Architekt die Augen und fragte mit leiser Stimme:

"Warum gehst du schon fort?" Und sie blieb. Nach einigen Wochen standen beide vor dem Traualtar. Vier Monate nach der Hochzeit waren vergangen, als die Frau des Architekten mit schwangerem Munde ihrem Gemahl etwas ins Ohr flüsterte. Von diesem Tage an ging der Architekt wieder mit gesenktem Haupt herum. Sein Benehmen wurde wieder so unerträglich wie zu jener Zeit, als er noch in einem kleinen Süßshop wohnte und sich nur ein kaltes Radtmahl zu gönnen vermochte. Er begann Händel mit allen, beleidigte den Bürgermeister und verschiedene jüdische Würdenträger, wurde mit einem Worte unausstreichlich. Ein Monat verging nach dem anderen, bis endlich der Tag kam, wo seine Frau eines Säugchens genas. Der Junge war dem Vater ähnlich. Der Architekt nahm seinen Sohn in die Arme und küsste seine Frau so innig, als er es nur vermochte. Doch an demselben Tage versperre er sich in seinem Zimmer und verließ es zwei Tage nicht. Als man ihm das Essen reichen wollte, schrie er mit heiserer Stimme, er brauche nichts. Endlich, am dritten Tage in der Früh, trat er an die Wiege seines Kindes heran, nahm es behutsam auf den Arm und ging mit ihm in allen Zimmern herum. Als das Kind zu weinen begann, erschrak der Architekt sehr, denn er dachte, es sei krank. Als man ihm jedoch erklärte, jedes kleine Kind schreie, schenkte er dieser Berichtigung Glauben, lächelte dabei aber ganz eigenartig. Von diesem Augenblick an wollte er sich von seinem Kind gar nicht mehr trennen. Tag und Nacht saß er bei ihm und horchte auf den Atem des Kleinen.

Eine Woche später nahm er seine vorzülichen Instrumente und begab sich auf die famale Stiege,

technischen Zwecken wichtige Vorrichtungen erlassen. Die Verwendung und Bearbeitung der notwendigsten, der menschlichen Ernährung dienenden Teile, und zwar Butter, Butterknäckz und Schweinefett aller Art in genügendem Bestande zu erhalten als zu Gewisszuwecken ist von nun an verboten. In jenen Fällen, in welche für andere, z. B. pharmazeutisch, Zwecke die Benutzung der genannten Teile unerlässlich ist, kann der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern Ausnahmen von diesem Verbot bewilligen. Um gewissen, in der letzten Zeit durch das Preisverhältnis zwischen technischen und Speisefetten verursachten Überbeständen entgegenzuwirken, verfügt die Verordnung weiter ein Verbot alter Handlungen und Unterlassungen, welche darum abzietzen, genießbares Butter, genießbares Butterknäckz und genießbares Schweinefett alter Art ungenießbar zu machen. Überprüfung dieser Verbote wird nach Parag. 4 der Verordnung von der politischen Behörde mit Arrest bis zu sechs Monaten, nicht mit Geldstrafen, geahndet. Die aus welcher Ursache immer für Nahrungszwecke unbrauchbar gewordenen Mengen von Butter, Butterknäckz und Schweinefett alter Art sind vom Verwahrer der Österreichischen Öl- und Fettzentrale-Aktiengesellschaft in Wien, 1. Bez., Seigerstraße 1—3, unter Angabe der Art, der Menge, des Anwendungszwecks und unter Kenntnis des Eigentümers unverzüglich zur Übernahme anzunehmen; die Zentralität übernimmt und bezieht die Ware binnen 14 Tagen. Für alle anderen tierischen Teile und Teile aus die bisher besprochenen und für Oele und Fette pflanzlichen Ursprungs enthält s. Verordnung kein Verbot der Verwendung oder Bearbeitung zu technischen Zwecken; sollen sie aber für solche Zwecke verwendet, verarbeitet oder mit andern Stoffen vermischt werden, so bedarf es hierzu, falls ihnen nicht vorher das Glyzerin entzogen wird, der Zustimmung des Kriegsverbandes der Öl- und Fettindustrie in Wien, 1. Bez., Seigerstraße 1—3. Für die Erzeugung von Seife, Joserne hiebei gleichzeitig das Glyzerin gewonnen wird, bedarf es dieser Zustimmung nicht. Die Nachfolgeführung vieler Vorschriften, sowie die Unterlassung der Anmeldung von für Nahrungszwecke unbrauchbar gewordenen Mengen von Butter, Butterknäckz und Schweinefett alter Art wird von der politischen Behörde mit Geld bis zu 5000 Kronen oder Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

Futtererzeugung aus Holz in Deutschland. Im Budgetausdruck des deutschen Reichstages erläuterte bei der Beratung der Ernährungsfragen der Regierungsvertreter die Maßnahmen zur Futtererzeugung und teilte mit, dass zur Bereitung von Futterfeste zehn Fabriken fertig sind, die guten Futtererzeug erzeugen. Weiters werden aus Eisen, Holzkohle und mineralischen Stoffen Futtererzeug hergestellt. Zur Bereitung von Futter können auf Grund eines neuen Verfahrens auch Holz herangezogen werden. Damit werde Deutschland in bezug von Futtermitteln vom Auslande allmählich unabhängig.

Die zur Kuppel des von ihm erbauten Domes führte. Vor er die Messungen begann, dachte er: „Von diesen ungünstigsten 50 Jahren ist ein Jahr bereits verflossen. Ich werde den Tag der Katastrophe nicht überleben; mein Kind aber ja. Und jetzt ist es mir nicht mehr gleichgültig, ob mein Name der ehelose auf der Welt sein wird oder nicht.“

Und er begann bitterlich zu weinen. Er weinte, denn er wußte, dass es da keinen Ausweg mehr gebe. Er wünschte seine Tränen ab und nahm die Instrumente zur Hand. Als er die Messungen beende hatte, begann er wieder von neuem. 38mal stellte er das Resultat seiner Berechnungen fest, aber — o Wunder — dieses Resultat war nicht mehr jenes, wie damals, nach Feststellung der Kuppel. Es zeigte sich, dass die Kuppel ihre Lage nicht nur nicht verändert hatte, sondern dass sogar die ganze minimale Neigung, die er zwei Wochen vorher festgestellt hatte, irgendwo verschwunden war. Die Kuppel ruhte auf ihren Pfeilern fest und sicher, als hätte niemand auch nur einen Pfennig ihrer Tragkraft veruntreut. Der Architekt war auf das höchste bestürzt. War denn das möglich? Und doch war es in der Tat so. Er schaute ringsherum, ob ihn niemand beobachtete und begann seine Messungen von neuem. Er arbeitete bis spät in den Abend hinein; das Resultat war immer das gleiche. Zum ersten Morgengrauen ging der Architekt wieder in die Kirche und begann zu messen. Mehr als 300mal. Er dachte an seinen Sohn. Zum ersten Augenblick an, da er den ganzen Betrag plausibel infiziert hatte, gingen alle Gezeuge der Physik ihres unerbittlich konsequenten Weg, dem allmäßlichen Willen, der da jedem fallenden Blatte den Weg vorschreibt, gehorchein. Und jetzt... Er schaute von der Höhe der Kuppel gegen die steinernen Pilze des Bodens und fühlte, wie ihm der Kopf allmählich immer schwerer und schwerer wurde, dass er in die Tiefe herabstürzte — — —

Am nächsten Morgen fand der Kirchenbiener den blutüberströmten Leichnam des Architekten am Boden im Innern des Gotteshauses.

Neuausgabe italienischer Fünfzig-Lire-Scheine. Wie aus Rom gemeldet wird, beschafft das Schatzministerium neue Geldmittel durch Verfüzung einer Neuausgabe von Fünfzig-Lire-Scheinen im Betrage von 200 Millionen.

Beschränkung des Schiffverkehrs im Suezkanal. Die Suezkanalgellschaft gibt bekannt, dass aus Gründen der Sicherheit die Durchfahrt für die Schiffe mit größerem Tiefgang als 30 Fuß verboten ist.

Militärisches.

Hafenadmiralat. Tagesbefehl Nr. 150.

Garnisonsinspektion: Hauptmann v. Petrici.

Ärztl. Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Fregattenarzt d. R. Dr. Müller; im Marinespital Limenai-phisaral d. R. Dr. v. Marodino.

Briefaufgabe für das Ausland. Die für das Ausland (Deutschland inbegriffen) bestimmten Privatbriefe sind offen aufzugeben; selbe werden von der Briefzettelur in Laibach nach der Überprüfung verschlossen weitergeleitet.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Großartige Auswahl!

Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Handtücher, Taschentücher, Leintücher, Tischtücher, Läufer, Milieus, Decken.

Badekölle, Badekäufe, Badetücher, Badetücher, Badekäufe, Badekäufe, Strümpfe, Socken, Kravatten, Krägen, Handtücher, Handtücher, Spülträger und Sodenhalter.

Die allerfeinsten und schönsten Herrenbekleidungen in Damenblättern, Damenabendkleider, Matinees, Schürzen, Unterwäschekleidern, Damenabendkleider, Kinderkölle und Kappen.

Sehr billige Preise!

KLASSENLOSE

VI. Lotterie

115.000 Lkr. — 57.500 Kronen

Ziehung 1. Hälfte 14. und 15. Juli 1916.

Preise: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Amtl. Plan und Erlösliste wird der Los-

sendung beigelegt. Bestellen per

Postkarte bei der Geschäftsstelle

LEONH. LEWIN, Wien, I., Wohlz. N.

LEON H. LEWIN WIEN WOHLZ.

Dem Herrn Statthalterwärter Ferdinand Peringer herzlichsten Glückwunsch zum Namenstag. — Seine Kollegen.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polter Tagblatt" sind neu eingelaufen:

Für die im Felde Erblindeten: K. 4.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Die Arbeiter der Ausrüstungsdirektion (Hafendepot) K. 9.40

Marineoberingenieur Rittenauer 10.—

Summe K. 23.40

bereits ausgewiesen „ 20353-20

Total. K. 20376.60

Dr. Milan Kovačević. Die Kroaten kommen.
Ein Kriegervolk an die Völker im Kriege. K 2-25.
Freiherr von Succovat. Ein alter Österreicher und Friedrich Naumanns Mittel-europa. Preis K 1-20.
Vorzeitig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seliggedrucktes Wort 8 Heller; Minimallage 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Via Siffiano 8.	865
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffiano 41, 1. St.; anzufragen im gleichen Stadt links.	868
Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffiano Nr. 37.	869
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Campomarzio 39, Parterre, links.	870
Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2.	873
Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Ercole 45.	878
Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Peterani 35.	880
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, 2. St., rechts.	881
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Osipadie 12.	889
Schlafstelle zu vermieten. Piazza Ninfea 1, 2. St., rechts.	883

Zu mieter gesucht:

Möblierte Wohnung (Willa) mit 4 bis 5 Räumen wird zu mieter gesucht. Anträge unter "Gesunde Lage" an die Administration d. St. 879
Wohnung mit Zimmer und Küche wird sofort zu mieter gesucht. Offeren unter "Albino" an die Administration. 877

Offene Stellen:

Mädchen für Alles wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 874
Bedienknecht für Vormittage wird aufgenommen. Adresse in der Administration d. St. 875

Zu verkaufen:

Im Modesalon Giulia Zarattini, Via Nasceguerra Nr. 13, werden wegen vergerückter Saison Damen Hüte zu maßlichen Preisen abgegeben. 876
Elegante Plianos zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Anzufragen Clion S. Rocco 3, 2. St., vor 3 bis 4 Uhr nachmittags. 860
Foto-Aparat, 4/4 x 6, Goerz Dogmar F. 75 Millimeter, fast neu, und 8 Neusilberkassetten zu verkaufen. 862
Telefon erhalten Schreibmaschine zu verkaufen. Via Tardini 18. 864
Einige Stücke Bienen, samt Honig billig abzugeben. Anzufragen bei Herrn Martinović in Fasano. 871
Reinwellige Reinchen zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 866
Blätter (Kraut, Karfiol u. m.) zu verkaufen. Via Medovino 79. 867

Zu kaufen gesucht:

Fässer, gebraucht, für Öl und Petroleum, werden in gut erhaltenem Zustande in größeren Mengen zu guten Preisen gekauft. Anträge an die Administration. 882

Verschiedenes:

Schläpfe und Soden werden zum ausbessern übernommen. Adresse in der Administration. 861

Fliegerhandbuch. Ein Leitfaden der gesamten Flugtechnik. Von Robert Eby, k. u. k. Hauptmann, Feldpilot. K 19-50.

Flugmotoren. Von Dipl.-Ing. Hermann Dorner und W. Isendahl. K 4-20.
Vorzeitig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martincz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 2 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes Via Serbia :: Nr. 34 ::**Programm für heute:**

- Kriegswoche: Berichte aus den montenegrinischen Kämpfen mit Ansichten vom Lovcen.**
- Tannhäuser, 3 Akte, nach der Oper von Richard Wagner.**
- Kirchliche Feste auf der Insel Korfu. Prächtige Naturaufnahmen.**

Vorstellungen um 2'30, 3'40, 4'50, 6 und 7'10 Uhr p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

Abadie-Hülsen und -Zigarettenpapier

Putzpomade, Putzpulver für Glas und Metall, Radiermesser für Tinten- und Obstflecke, Etikettentinte, Merktinte (rot und schwarz), Autographientinte und Autographiepapier, Hektographentinte, Hydrokopische Tinte, Lithograph. Schwärze, Hektographenmasse und Hektographenblätter, Bimssteine, Gummi arabicum (flüssig), Stempelkissen (violett, rot und schwarz) in allen Größen

zu haben bei

Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz 1